

8. Und als das Trinkglas gellend springt,  
Springt das Gewölb' mit jähem Knall,  
Und aus dem Riß die Flamme dringt;  
Die Gäste sind zerstoßen all  
Mit dem brechenden Glücke von Edenhall.

9. Einstürmt der Feind mit Brand und Mord,  
Der in der Nacht erstieg den Wall;  
Vom Schwerte fällt der junge Lord,  
Hält in der Hand noch den Krystall,  
Das zersprungene Glück von Edenhall.

10. Am Morgen irrt der Schenk allein,  
Der Greis, in der zerstörten Hall';  
Er sucht des Herrn verbrannt Gebein,  
Er sucht im grausen Trümmerfall  
Die Scherben des Glücks von Edenhall.

11. „Die Steinwand, spricht er, springt zu Stück,  
Die hohe Säule muß zu Fall;  
Glas ist der Erde Stolz und Glück:  
In Splitter fällt der Erdenball  
Einst, gleich dem Glücke von Edenhall.“

Ludwig Uhland.

### 56. Des Sängers Fluch.

1. Es stand in alten Zeiten ein Schloß so hoch und hehr;  
Weit glänzt' es über die Lande bis an das blaue Meer,  
Und rings von duft'gen Gärten ein blütenreicher Kranz,  
Drin sprangen frische Brunnen im Regenbogenglanz.

2. Dort saß ein stolzer König, an Land und Siegen reich;  
Er saß auf seinem Throne so finster und so bleich:  
Denn was er sinnt, ist Schrecken, und was er blickt, ist Wut,  
Und was er spricht, ist Geißel, und was er schreibt, ist Blut.

3. Einst zog nach diesem Schlosse ein edles Sängerpaa'r,  
Der ein' in goldnen Locken, der andre grau von Haar;  
Der Alte mit der Harfe, der saß auf schmuckem Noß,  
Es schritt ihm frisch zur Seite der blühende Genoß.

4. Der Alte sprach zum Jungen: „Nun sei bereit, mein Sohn!  
Denk unsrer tiefsten Lieder, stimm' an den vollsten Ton!  
Nimm alle Kraft zusammen, die Lust und auch den Schmerz!  
Es gilt uns heut, zu rühren des Königs steinern Herz.“